



Bach, die Arnstädter Orgelchoräle. Acht kleine Präludien und Fugen BWV 553-560; Werner Jacob an der Silbermann-Orgel im Dom zu Arlesheim; (AD: 1985) EMI 2 CD 7 49296 2 (WD: 120'47'') DDD

Das Verdienst, Werner Jacobs Dokumentation der neuen Bach-Funde von 1984 (1985 bereits digital produziert) jetzt auf CD herauszubringen, ist eine Sache. Eine andere, bedauerliche ist aber, daß das Beiheft unverändert die Taschentexte des Doppelalbums übernimmt – und damit auch alle Fehler. Da ärgert es zwar, wundert aber nicht, daß die für 31 gänzlich neu aufgetauchte Choralvorspiele in der Notenausgabe schon gedruckten BWV-Nummern nach über zwei Jahren noch nicht nachgetragen sind. hg



Bach, Drei Sonaten und Partiten für Violine Solo BWV 1001-1006; Sigiswald Kuijken (Barockvioline); (AD: 1981)

EMI/deutsche harmonia mundi 2 CD 7 49290 2 (WD: 129'23'') ADD

Wer an „moderne“ Aufnahmen der Solovioline Bachs gewöhnt ist, wird sich mit Kuijkens historisierender Spielpraxis erst anfreunden müssen. Die gestaltenden Impulse kommen mit relativ wenig Druck von der rechten Hand. Typisch ist der vibratolose, schlichte, etwas strähnlige Klang der Violine in Barockmensur. Langsame Tempi, agogische Freiheiten und das phrasenhafte Zusammenfassen struktureller Einheiten bilden das Grundmuster dieser rhetorisch deklamierenden Interpretation. Die Geige ist sehr präsent abgebildet. Natürlicher Hall. N.H.



Bach, Partiten BWV 825-830; Chantal Stigliani (Klavier); (AD: 1986) Solstice/Le Connaisseur 2 CD SOCD 49 u. 50 (WD: 123'04'') DDD

Die motorisch rhythmisierten schnellen Teile und die romantisierende Agogik der langsamen Sätze zeigen eine inzwischen überholte Auffassung von barocker Musik. Es fehlen bei diesem ansonsten korrekten Spiel mit hellem Klavierton nicht nur solche Akzente wie etwa die Doppelpunktierung in der „Ouvverture“ der D-Dur-Partita (BWV 828) oder die rhetorischen Gesten etwa in der „Sarabande“ aus BWV 830 (e-Moll), sondern auch ein kontrastreicherer Anschlag und ein eigenes Profil der einzelnen Sätze. É.P.



Barocke Kammermusik: Werke von Lotti, Couperin, Vivaldi, Bach, Händel, Quantz; Peter Lukas Graf (Flöte), Ingo Goritzki (Oboe), Manfred Sax (Fagott), Johannes Goritzki (Violoncello), Jörg E. Dähler (Cembalo); (AD: 1974) Claves/Disco-Center CD 50-404 (WD: 53'39'') ADD

„Kammermusik“ wird hier beim Wort genommen. Die fünf Musiker spielen einander zu; Transparenz bestimmt das Klangbild; die Tempi sind gemäßigt, so daß Motive und Melodien in aller Deutlichkeit ausgespielt werden können. Insgesamt prägt natürliche Musikalität die einzelnen Interpretationen. Hier wird nicht historische Aufführungspraxis betrieben, was hätte helfen können, das Besondere der einzelnen Werke zwischen Barock und Empfindsamkeit deutlicher werden zu lassen, aber es wird klangschön und melodienfreudig musiziert. Auch ein Weg zur Barockmusik. FPM



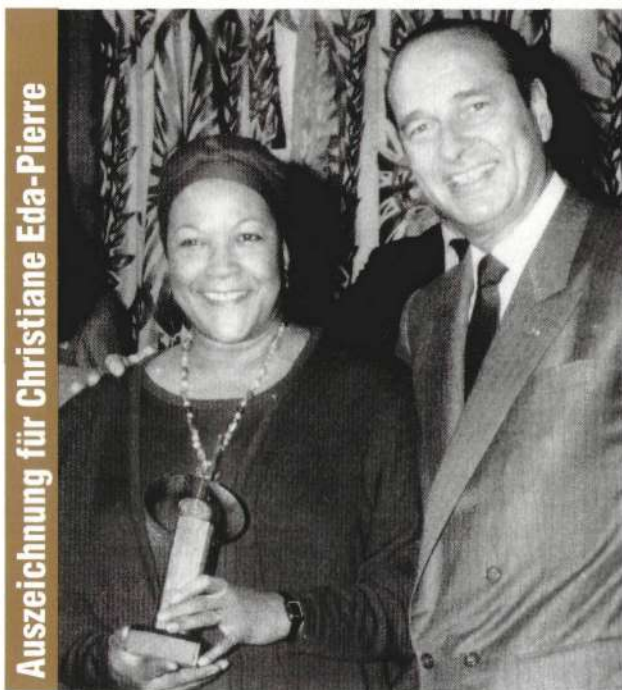
Beethoven, Klavierkonzerte Nr. 3 e-Moll op. 37 und Nr. 4 D-Dur op. 58; Vladimir Ashkenazy (Klavier), Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti; (AD: 1972) Decca CD 417 740-2 (WD: 71'05'') ADD

Diese Auskoppelung aus einer LP-Kassette setzt wiederum Repertoire-Akzente, zumal sich die Interpretationen durch gute Balance von Formstrenge, spieltechnischer Perfektion und spürbarer Ausdrucksdichte auszeichnen. Das trifft in gleichem Maße auf Solist und Orchester zu. Fazit: klanglich auf Hochglanz polierte und unpathetische Interpretationen von hohen Graden. G.W.



Beethoven, Klavierkonzert Nr. 4 op. 58, Schumann, Waldszenen op. 82; Clara Haskil (Klavier), London Philharmonic Orchestra, Carlo Zecchi; (AD: 1947) Decca 6.43893 (1 M 30) AAA

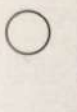
Clara Haskils aquarellähnliche, vor allem im langsamen Satz ungewöhnlich schöngestimmte und jeglicher Choralgrubelei abholde Aufnahme des G-Dur-Konzerts war früher im Rahmen der „Documents“-Serie zu beziehen. Die hier vorliegende Koppelung mit den „Waldszenen“ (sehr „live“, flüssig, ja übermütig ausgeleuchtet) wird viele Haskil-Freunde interessieren, auch wenn die Grundgeräusche des historischen Bandmaterials recht störend wirken. P.C.



Auszeichnung für Christiane Eda-Pierre

Foto: Teldec

Für ihre Mitwirkung an einer Arion-Produktion (Vertrieb TIS) mit Werken von Benjamin Britten („Les Illuminations“, „Phaedra“, „Simple Symphony“, Arion CD 68035) wurde der Sopranistin Christiane Eda-Pierre der Grand Prix International du Disque Lyrique der Académie National du Disque Lyrique zugesprochen. Überreicht wurde die Auszeichnung von dem französischen Premierminister Jacques Chirac.



Beethoven, Oktett Es-Dur op. 103, Rondino Es-Dur WoO 25, Hoffmeister, Serenade Es-Dur; Zürcher Bläseroktett; (AD: 1987) ex libris/Schwann EL 17 009 (1 S 30) DDA

Bei dieser Freiluftmusik von hohem Repertoirewert ertrinken viele Feinheiten in der großräumigen Akustik der reformierten Kirche in Zürich-Altstetten (Horn!). Die Weite des Raumes kommt allenfalls dem schönen Ton der Bläser zugute. Ein Kontrabaß, den die Plattenhülle verschweigt, erscheint mehr als schummrig Farbe denn als Instrument. Immer wieder werden das gewiß sensible Ensemblespiel und die Transparenz der delikaten Werke vom dynamischen Eigenleben ungezügelter Klangwolken umwoben. G.P.



Beethoven, 33 Veränderungen über einen Walzer von Diabelli op. 120; Friedrich Wilhelm Schnurr (Klavier); (AD: [P] 1987) MD+G/EMI-ASD CD L 3068 (WD: 47'05'') DDD

Friedrich Wilhelm Schnurr vermittelt deutlich, was es mit dem Verfahren der „Strukturvariation“ auf sich hat, dessen sich Beethoven in den Diabelli-Variationen bediente. Das geschieht nicht akademisch oder belehrend, sondern aus einer klaren Charakterisierung der einzelnen Variationen heraus. So stehen Größe, Vielfalt und Einheit dieses umfangreichsten und bedeutendsten Variationswerkes von Beethoven außer Frage. Ebenso deutlich wie das Spiel des Pianisten ist die Aufnahmetechnik. H.Gr.



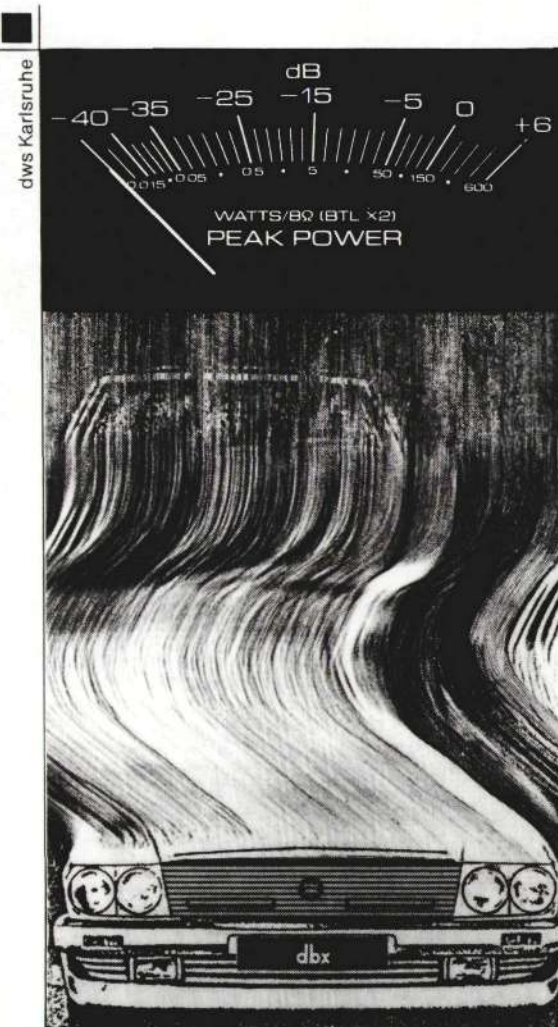
Hildegard von Bingen, Symphonien; Ensemble Sequentia (AD: 1982/83) EMI/deutsche harmonia mundi CD 7 49251 2 (WD: 59'26'') ADD

Die ein- und mehrstimmigen geistlichen Kompositionen sowie Instrumentalstücke der Äbtissin Hildegard von Bingen (12. Jh.) aus dem Zyklus „Symphonien der Harmonie der himmlischen Offenbarungen“ erhalten eine klar und fein formulierte Wiedergabe. Am meisten beeindruckt bei den Sängerinnen die differenzierte textliche und musikalische Artikulation, welche die Stücke mit einer faszinierenden Transparenz aufleuchten läßt. Eine flexible und lebendige Interpretation. Die poetische Aura dieser Gesänge wird bestens vermittelt. É.P.



Brahms, 21 Ungarische Tänze, 16 Walzer op. 39, Liebeslieder-Walzer op. 52a, Souvenir de la Russie op. 151 u.a., Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 23; Patrick Crommelynck, Zaeko Kuwata (Klavier); (AD: 1980/81) Claves/Disco-Center CD 50-8710 (WD: 67'11'') und CD 50-8711 (WD: 68'43'') ADD

Diese Wiederveröffentlichung ist vor allem ein Kompendium tänzerischer Musik, zu der Brahms von ungarischer Folklore, Ländlern à la Schubert, heiteren Gedichten, sogar russischen Motiven inspiriert wurde. Eine Ausnahme bilden die gewichtigen Schumann-Variationen. Das Duo Crommelynck spielt mit gleichbleibender Intensität. Eine kultivierte, auch klanglich gelungene Aufnahme. H.Gr.



DYNAMISCH

Live-Atmosphäre zuhause erleben! Mit den dbx-Dynamik-Expandern erhöhen Sie den Dynamikbereich jeder Musikquelle um 50 % – und das ohne Veränderung der Klangfarbe. Das müssen Sie sich mal anhören!

dbx[®]
HiFi vom Feinsten!

dbx - Vertrieb dos · 4000 Düsseldorf 30
Weißenburgstr. 39 · Tel.: (02 11) 46 26 42 / 46 60 02

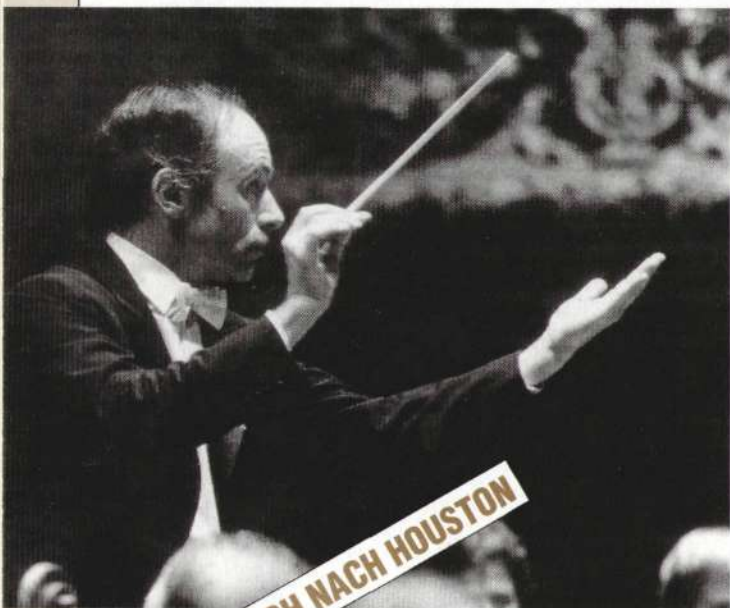


Foto: Klaus Hennech

ESCHENBACH NACH HOUSTON

Christoph Eschenbach wird
1988 als Chefdirigent der künftigen
Houston Symphony Orchestra in H.

Christoph Eschenbach wird am 1. September 1988 als Chefdirigent die künstlerische Leitung des Houston Symphony Orchestra in Houston, USA, übernehmen. Eschenbach bereitet zudem am neuen Opernhaus in Houston Neuproduktionen von drei Mozart-Opern vor: „Figaros Hochzeit“, „Così fan tutte“ und „Don Giovanni“, die im Mozart-Jahr 1991 zwicklisch zur Aufführung kommen sollen.



Helen Donath singt Lieder von Mozart, Schubert, Wolf, Strauss; Klaus Donath (Klavier); (AD: 1976, 1980) EMI CD 7 69099 2 (WD: 58'52'') ADD

Über die 1976 erschienene erste
Liedplatte war noch zu urteilen: zu-
viel Sopran-Sonnenschein, manches
zu herzig. Doch der Susanna-Ab-
schied der Donath im Sommer 1987
zeigte, was die Lieder von 1980
gleichfalls auszeichnet. Da hat eine
Künstlerin klug mit ihren Mitteln
gehaushaltet. Prompt besitzt die
Stimme noch allen Schmelz, alle
Rundung und – die Gestaltung hat
sich vertieft. Klaus Donath, gleich-
falls dem Starrummel abhold, hat
hier sein Verdienst. Diese Liedplat-
te ist den Interpretationen von Mar-
garet Price und Lucia Popp vorzu-
ziehen. WDP



Dvůřák, Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88, **Brahms**, Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90; Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1961) Decca CD 417 744-2 (WD: 69'58'') ADD

Die „Achte“ Dvořáks ist hier phasenweise prägnanter artikuliert als Karajans jüngste Neuproduktion (vgl. FF 5/87), zeichnet sich ansonsten jedoch durch sentimentale Streichermelodien und in der Durchführung des ersten Satzes durch ordinären Trompetenschall aus. Das Klangbild ist erfreulich offen und präsent, während die „Dritte“ von Brahms nicht nur untermülgig und topfiger Räumlichkeit leidet, sondern vor allem unter unsäglich schäbigem Orchesterspiel und einem völlig konzeptionslosen Dirigat Karajans. H.L.



Brahms, Violinsonaten Nr. 1 G-Dur op. 78, Nr. 2 A-Dur op. 100, Nr. 3 d-Moll op. 108; Josef Suk (Violine), Julius Katchen (Klavier); (AD: 1967)
Decca CD 421 092-2 (WD: 68'06")
ADD

Diese Aufnahmen erinnern an ein Duo, das leider nur ein Jahr bestand – bis zum Tode Katchens 1969. Trotz des kompositorischen Vorrangs des Klaviers zeichnen sich die vorliegenden Einspielungen durch ideale Durchdringung beider Partien aus. Hier wetteifern nicht zwei Solisten, die mehr zufällig zusammenkamen, sondern als wahres Duo erfüllen die Musiker Brahms' Intention aufs glücklichste. Eine begrüßenswerte Repertoireirreprise in guter Klangtechnik.

G. W.



Bridge, Orchesterwerke; Chelsea Opera Group Orchestra, Lowry Blake (Violoncello), Howard Williams; (AD: 1986)
Pearl/Helikon CD SHE 9600 (WD: 46'50'') DDD

Die Werke des britischen Komponisten Frank Bridge zu erschließen hat sich die Chelsea Opera Group vorgenommen. Diese Einspielung bietet einen hervorragenden Einblick in die Orchesterwerke. Sie stehen in spätromantischer Tradition, im Umfeld von Elgar und Delius. Die auch technisch gelungene Wiedergabe beeindruckt durch die Herausarbeitung des Atmosphärischen und neuer, auf Benjamin Britten vorausweisender Stilelemente. S.J.



Dutilleux, Klaviersonate, Balakireff, Klaviersonate b-Moll; Donna Amato (Klavier); (AD: 1985)
Darc/Le Connaisseur CD 2
(WD:46'31'') DDD

Donna Amato beweist genaue Kenntnis dieser wenig bekannten Werke Dutilleux' und Balakireffs. Kristallklare Stimmführung und der Verzicht auf Ausdrucksüberladung bringen die rhythmischen und harmonischen Reize besonders von Dutilleux' tonal gebundener Musiksprache ausgezeichnet zum Klingen (das Werk entstand 1947). Bei Balakireff weiß die Pianistin zwischen kantig-harten Formverläufen und romantischen Gesten mit ihrem sowohl perlend-glitzernden als auch metallisch schneidenden Ton genau zu differenzieren. Helles, trennscharfes Klangbild. *B. U.*



Fauré, Pénélope (Gesamtaufn., frz.); Jessye Norman, Alain Vanzo, José van Dam, Philippe Huttenlocher u.a., Orchestre Philharmonique de Monte Carlo, Charles Dutoit; (AD: 1980)
RCA/Erato 2 CD 88205 (WD: 124'00'') AAD

Die 1913 in Monte Carlo uraufgeführte zweite Oper des damals bereits 68jährigen Gabriel Fauré ist eine Antwort auf den „wagnerisme“ seiner Zeitgenossen. Fauré plädiert für den Primat des Gesanges und gegen die Überbetonung des sinfonischen Elements im Musikdrama. Dabei gehört Monteverdi, mit dessen „Heimkehr des Odysseus“ die Handlung weitgehend identisch ist, ebenso zu seinen Anregern wie der jüngere Debussy. Ein musikalisches Zeitdokument mithin; daß es noch mehr wird, liegt an der engagierten und sensiblen Partiturauslegung Charles Dutoits und der hervorragenden Gestaltung der Titelpartie durch Jesse Norman. *E. Pl.*



Händel, Dettinger Te Deum; Laki, Lipovsek, Fink, Bröcheler, Süd-deutscher Madrigalchor Stuttgart, Orchester der Ludwigsburger Fest-spiele, Wolfgang Gönnenwein; (AD: 1983)
EMI/deutsche harmonia mundi
CD 7 49248 2 (WD: 41'05'') DDD

Der ausgefeilte und substanzvolle, auch räumlich gut geteilte Chor- und Orchesterklang gibt dieser deutsch gesungenen Aufnahme kraftvoll leuchtende Farben. In der Wiedergabe fehlt jedoch eine akzentuierte Rhythmisierung und ein kontrastreicherer motivischer Aufbau; auch die Textverständlichkeit läßt zu wünschen übrig. Gönnenweins Tempi wirken noch dazu spannungslos, manchmal behäbig. Die Solisten erfüllen ihre Aufgaben korrekt, aber ohne besondere Inspiration. *É. P.*



Halali – Jagdlieder aus Österreich:
Es wollt ein Jäger jagen, I bin halt a
Jager u.a.; Singkreis Mathen, Nie-
derösterreichisches Posaumentrio,
Anton Hofer; (AD: 1981)
KKM/Disco-Center 2003-1 (1 S 30)
AAA

Diese Platte ist interpretatorisch wie aufnahmetechnisch derartig schlecht, daß man sie strenggenommen eigentlich weder hören noch gar rezensieren sollte. Aber wer weiß – vielleicht findet sich ja auch für die zusammengepreßte Kombination von Amateur-Blech und jodlerseliger chorischer Intonationsbeliebigkeit ein Publikum, dem die Aneinanderreihung alpenländischer Halalis endlich die lang schon ersehnte musikalische Ergänzung zum Hobbyjagdvergnügen frei Haus zu liefern vermag... *S.B.*



Haydn, Cellokonzerte C-Dur und D-Dur; Mstislav Rostropowitsch (Violoncello, Dirigent), Academy of St. Martin-in-the-Fields, Iona Brown; (AD: 1975)
EMI CD 7 49305 2 (WD: 49'02'')
ADD

Kaum ein Cellist dürfte das Allegro molto von Haydns C-Dur-Konzert derart schnell, sprühend virtuos und dennoch so differenziert darbieten wie Rostropowitsch. Sein Spiel ist in jeder Phase kontrolliert, sein Ton stets wendig und feinen Schattierungen auf der Spur. Diese Interpretation will mehr sein als ein galantes Vergnügen im gefälligen Klang des Rokoko. Haydns Musik erhält die Dimensionen bezwingender Ausdruckskraft. Das Orchester paßt sich dem Konzept des Solisten hellhörig an. Sehrräumlicher Klang. *N.H.*



Hindemith, Drei Orgelsonaten; Anton Heiller (Orgel); (AD: 1973)
Pape Verlag Berlin/Helikon OD 21

Dies ist fast eine historische Aufnahme, aber von hervorragender Klangqualität. Anton Heiller starb 1979, ein enorm vielseitiger Musiker, der als Organist von Welttrang einen engen Kontakt zu Hindemith hatte. Diese Vertrautheit mit dem Werk Hindemiths ist hier jederzeit spürbar. An der sehr ausgeglichen intonierten Fisk-Orgel der Harvard University (1967 mit 48 Stimmen erbaut) spielt Heiller mit überlegenem Zugriff und jener Spur von Aggressivität, die auch für die späteren Werke Hindemiths verbindlich ist. Ohne jede Frage: So wird Hindemith gespielt!

D.W.

SOLITAIRE

Die Edelsteine unter den Aktiv-Lautsprechern

OEC 2000

OEC 1000

OEC 500

OEC 1000

OEC 2000

T+A
elektroakustik

T + A elektronik, GmbH Lahnkuhlweg 32 4900 Herford Telefon 052 21/7 20 20	T + A - Bensho BL 7869 Almelo Botanikastr. 1 Telefon 054 90/6 44 93	Wiedo Zürich AG Klotenstrasse 9 CH-8045 Zürich Telefon 14 62 90 63	Sunny Andrei Ges. m.b.H. A-2346 Brunn Industriestrasse 8/5 Telefon 022 36/8 79 81
--	--	---	--



Ligeti, Doppelkonzert für Flöte, Oboe und Orchester. San Francisco Polyphony, Streichquartett Nr. 1, Continuum für Cembalo, Musica Ricercata per pianoforte; Gunilla von Bahr (Flöte), Torleif Lännerholm (Oboe), Schwedisches Radio-Symphonie-Orchester, Elgar Howarth, Voces Intimae Quartett, Eda Nordwall (Cembalo), Lisa Pohjola (Klavier); (AD: [P] 1974-76, 1987) *BIS/Disco-Center CD 53* (WD: 75'00") AAD

Diese CD bietet Gelegenheit, Ligetis stilistische Wandlungen von 1951 bis 1974 zu verfolgen: den Aufbruch vom post-Bartók-Stil, das Experimentieren mit unterschiedlichen Formen und Klängen sowie den Weg zu einer neuen, sehr transparenten Polyphonie. Die unter den Augen des Komponisten entstandenen Aufnahmen dürfen als authentisch gelten. *H. Gr.*



Liszt, Ungarische Rhapsodie Nr. 6, Zwei Episoden aus Lénau's Faust (Der nächtliche Zug, Der Tanz in der Dorfschänke), Hunnenschlacht; Nordwestdeutsche Philharmonie, Janos Kulka; (AD: [P] 1982) *Acantal/Helikon CD 43 424* (WD: 54'01") ADD

Mit einem Liszt-Programm gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie ihre Visitenkarte auf CD ab. Die „Schule“ eines Hermann Scherchen ist in diesem Orchester auch heute noch spürbar. Dessen Chefdirigent Janos Kulka, einst von Ferenc Fricsay gefördert, ist ein umsichtiger Anwalt dieser Kompositionen. Es fehlt der Umsetzung aber an Verve und „Rasse“. Das Klangbild ist relativ flach. *S.J.*



Loewe, Balladen-Zyklus Kaiser Karl V. op. 99, Gregor auf dem Stein op. 38; Roland Hermann (Bariton), Geoffrey Parsons (Klavier); (AD: 1981) *Claves/Disco-Center CD 50-8106* (WD: 48'30") ADD

Mit kontrastreicher Dynamik und fein differenzierter Artikulation gibt Roland Hermann den Balladen Loewes eine spannende und ausdrucksstarke Atmosphäre (op. 99/2). Von einigen mühsamen Tönen abgesehen (op. 38/1), zeigt auch die stimmliche Gestaltung ein ausgeglichenes und beeindruckendes Niveau. Geoffrey Parsons' kammermusikalische Empfindsamkeit in der Klavierbegleitung unterstützt den Sänger in seiner nuancenreichen Darstellung, auch wenn der Klavierklang ein wenig zu direkt ist. *E.P.*



Mahler, Sinfonie Nr. 4 G-Dur, Mozart, Exsultate, jubilate KV 165; Judith Raskin (Sopran), Cleveland Orchestra, George Szell; (AD: 1964, 1966) *CBS CD MK 42416* (WD: 73'49") ADD

Mußte sich der Mahler-Freund bislang mit dem ausgekoppelten Finale („Greatest Hits“) der schon legendären Aufnahme unter George Szell begnügen, so wurde mit der kompletten Wiederauflage eine echte Lücke geschlossen. Die digitale Abmischung – auch der Mozart-Motette – hat noch an Brillanz und Transparenz gewonnen. Zwei Aufnahmen, die wegen ihrer Klangqualitäten – orchestrale Ausgewogenheit – und dem musikalisch perfektionierten Anspruch – Wechselwirkung von Detailtreue und Großbögigkeit – nach wie vor aktuell sind. *G.W.*



Mahler, Sinfonie Nr. 3 d-Moll, Das klagende Lied; Harper (Sopran), Forrester, Procter (Alt), Hollweg (Tenor), Frauenchor d. Niederl. Rundf., Knabenchor d. St. Willibrordskirche, Niederl. Rundfunk-Orchestra, Concertgebouw Orchestra, Haitink; (AD: 1966, 1973) *Philips 2 CD 420 113-2* (WD: 132'14") ADD

Philips setzt die CD-Überspielung des alten Amsterdamer Mahler-Zyklus (neben der sukzessiven Neuproduktion mit den Berliner Philharmonikern) fort. Ein Grund für diese Wiederveröffentlichung dürfte in der Zeitlosigkeit von Haitinks Interpretation liegen – das heißt der werkdienlichen Freiheit von verzeichnender Exzentrik, von Gewolltheiten und emotionalem Überdruck. Die bekannt gute Akustik des Concertgebouw entschädigt für leichtes Bandrauschen im Pianobereich. *N.H.*



Mendelssohn Bartholdy, Sonate für Violine und Klavier F-Dur o. Op. (1838) und f-Moll op. 4 (1825), Sonate für Viola und Klavier c-Moll o. Op. (1823-24); Susanne Lautenbacher (Violine), Ulrich Koch (Viola), Roland Keller (Klavier); (AD: 1978) *Bayer Records/Helikon 100 030 CD* (WD: 64'24") ADD

Die Schallplatte entdeckt Mendelssohns frühe Violinsonaten. Schon vor Edinger und Mintz legte Lautenbacher eine solide, akkurate Interpretation vor, deren temperamentvoller Zug anspricht. Weniger überzeugt ihr etwas stumpfer, schwingungsarmer Ton, dem es an Strahlkraft fehlt. Schwungvoll, virtuos (Variationssatz) und mit voluminöser Tongebung interpretiert Koch die erst 1966 erschienene Violasonate. Die Technik hat den klar artikulierenden Pianisten in das durchsichtige Klangbild integriert. *N.H.*



Mozart, Opernarien; Hermann Prey (Bariton), Mozarteum Orchester Salzburg, Bruno Weil; (AD: 1986) *Denon 33CO-1741* (WD: 55'48") DDD

Durch diesen Querschnitt der Baritonarien aus Mozarts Opern führt Hermann Prey mit stilsicherer Phrasierungskunst, ohne jedoch den einzelnen Figuren oder Bühnensituationen eine individuelle Note zu geben. Souverän wirken die Papageno-Szenen; etwas müde dagegen die Ausschnitte aus „Figaros Hochzeit“. Von „Don Giovanni“ überzeugt allein die frappante und elegante „Registerarie“, viel weniger die unrhythmisch dahinfliehende „Champagnerarie“. Das Orchester beschränkt sich, auch aufnahmetechnisch, auf eine allzu diskrete Begleitfunktion. *E.P.*



Mozart, Streichquartette Nr. 18 A-Dur KV 464, Nr. 19 C-Dur KV 465; Smetana-Quartett; (AD: 1966) *EMI CD 7 69102 2* (WD: 56'31") ADD

An hochrangigen Aufnahmen der sogenannten Haydn-Quartette Mozarts mangelt es auf dem Markt nicht; und wenn man auch verstehen kann, daß die EMI in den neuen CD-Midprice-Reihen auf alte Einspielungen zurückgreift, so ist man doch etwas enttäuscht von dieser Darstellung des A-Dur- und des C-Dur-Quartetts. Natürlich ist alles präzise und sauber gespielt, aber das Feuer fehlt, klassischer Zuschnitt ist bisweilen mit Blässe verwechselt worden, und eine gewisse Behäbigkeit ist auch nicht zu überhören. So kann eine Bewertung hier nur zurückhalten ausfallen – allenfalls in der zweiten Reihe scheint mir der Platz für diese technisch akzeptable, aber etwas sterile Aufnahme. *W.K.*



Musica Imperii Austriaci: Kleine Stücke bekannter Meister von Joseph Haydn bis Johann Strauß in Bearbeitungen von Werner Hackl und Kurt Schmid; Bläserensemble des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, Werner Hackl; (AD: [P] 1987) *KKM/Disco-Center Kassel 3037-1* (1 S 30) AAA

Das vorliegende Programm bietet Biedermeierliches aus Wien im Trachtenlook. Mehr oder weniger bekannte Melodievorlagen sind zu hübschen Bläseerschmankerln aufbereitet worden. Holzbetonte Bläserkost läßt fast vergessen, daß sich die Komponisten alles anders vorgestellt haben. So bleibt es denn beim professionell-tonkünstlerischen Surrogat, nett anzuhören: gepflegte Kurhaus-Stimmung, sonniges Mittagskonzert, heiter verumtumtes Original. *G.P.*



New York Harp Ensemble: Werke von Albinoni, Albrechtsberger, J. S. Bach, J. Chr. Bach, Beethoven, Boccherini, Grétry, Marcello, Mozart, Pachelbel, D. Scarlatti; Barbara Pniewska, Eva Jaslar, Dagmar Platilova, Monika Jarecka, Aristid von Würtzler; (AD: [P] 1985) *Hungaroton/Helikon CD 12726* (WD: 40'58") ADD

Wegen ihres schmalen Repertoires greifen die Harfenisten mit Vorliebe immer wieder zu Bearbeitungen. So auch im Falle dieser New Yorker Gruppe, zu der das Textheft leider keinerlei Angaben macht. Die zumeist wohl von Würtzler stammenden Einrichtungen zeichnen sich durch bemerkenswerte Delikatessen aus, gerade auch dann, wenn es um die großen Meister (Bach, Mozart, Beethoven) geht. Boccherinis berühmtes Menuett klingt gut, die längeren Stücke (Pachelbel, Albinoni) sind ebenfalls mit viel Geschmack ausgeführt. *W.B.*



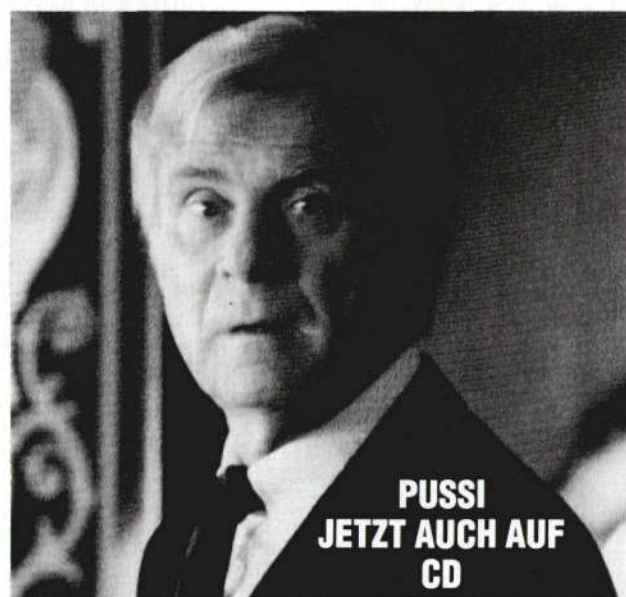
Les Triomphes de Jessye Norman: Spirituals, Chants sacrés, Arien von Berlioz, Satie, Poulenc, Strauss, Mahler, Wagner, Purcell, Porter; (AD: 1975-1986) *Philips CD 420 213-2* (WD: 68'22") ADD

Eine Kollektion für Fans der Sängerin, oder richtiger: für solche, die es werden wollen, und die die hier versammelten Aufnahmen nicht bereits in anderen Kombinationen besitzen. So fragwürdig solche Potpourris generell sein mögen – hier handelt es sich um eine planlose Nummernfolge von Negro Spirituals und Musical-Songs über Isoldes „Liebestod“ und Mahlers „Wunderhorn“ bis hin zu Satie und Poulenc –, in diesem Fall wischt der künstlerische Wert der Interpretationen alle Bedenken hinweg. *E.Pl.*



Ockeghem, Requiem (Missa pro defunctis) à 2-4, Missa Mi-Mi (Missa Quarti Toni) à 4; The Hilliard Ensemble, Paul Hilliard; (AD: 1984) *EMI CD 7 49213 2* (WD: 62'47") DDD

Anders als Bruno Turners Ensemble „Pro Cantione Antiqua“, das in seiner ein wenig älteren Aufnahme von Ockeghems „Requiem“ die Vokalistin colla parte von Blechbläsern stützen ließ, setzt das Hilliard Ensemble auf reinen Vokalklang. An Homogenität, Intonationssicherheit und Ebenmäßigkeit des Stimmflusses ist die hier vorliegende Aufnahme schwerlich zu überbieten. Auch die Koppelung des „Requiem“ mit der zu Recht vielgerühmten „Missa Mi-Mi“ ist glücklich. *HCW*



**PUSSI
JETZT AUCH AUF
CD**

Szenen aus dem Loriot-Erfolgsfilm „Ödipussi“ gibt es als Original-Soundtrack jetzt auch auf Compact Disc. Für diese Maxi-CD (DG 423906-2) bzw. Maxi-Single (DG 423906-1) wurden fünf Szenen ausgewählt, deren komische Wirkung auch ohne Optik garantiert ist: Die Anfangssequenz der Komödie, die Vereinssitzung, die Einladung, das Tischgespräch und die Schlusszene, der Familienbesuch mit Gesang und anderen Katastrophen.

QUALITÄT HAT EINEN NEUEN KLANG
DIGITAL RECORDING

Novalis

TON KOOPMAN
an der Gabler-Orgel der Basilika zu Weingarten

J.S. Bach Orgelwerke II

CD 150 020-2 LP 150 020-1 MC 150 020-4

Präludium & Fuge c-moll BWV 549
Choral "Schmücke dich, o Liebe Seele" BWV 654
Trio-Sonate C-dur BWV 529
Konzert nach Vivaldi a-moll BWV 593
Choral "An Wasserflüssen Babylon" BWV 653
Präludium & Fuge c-moll BWV 546

VERTRIED DURCH:

TELDEC IMPORT SERVICE
Borsteler Chaussee 85-99a
D-2000 Hamburg 81
Telefon (0 40) 5 11 00 55-59
Telex 2 17 4537 tis d

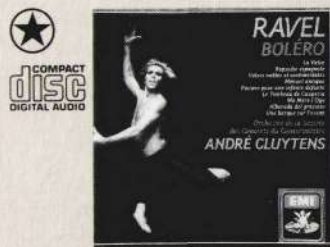
sonimex ag
SEEBAHNSTRASSE 111
CH-8003 ZÜRICH
SWITZERLAND
TELEFON 01-461 34 28

WILHELM WEISS
MUSIC PARTNER
BAUSTRASSE 10 2341 MOSELING TEL. 02234 85146
ÖSTERREICH



Encores mit Itzhak Perlman: Werke von Kreisler, Sarasate, Nováček, Wieniawski u.a.; Itzhak Perlman (Violine), Samuel Sanders (Klavier); (AD: 1972) EMI CD 7 49514 2 (WD: 48'41") ADD

Dies war Itzhak Perlman's erstes Recital mit romantischen Miniaturen und Virtuosenstücken. Nur ganz wenige Geiger sind in der Lage, die vertrackten Doppelgriffe in Wieniawski's Polonaise op. 4 oder die wirbelnden Springbogen-Passagen der Scherzo-Tarantelle op. 16 mit einer derartigen Klarheit und Schärfe abzubilden. Mit nuancenreichem Ton und subtilem Klang fühlt sich Perlman in die kantablen und impressionistisch gefärbten Pièces ein. Faszinierende, frühe Perlman-Aufnahmen, die in der CD-Version leider deutlich härter und schärfer klingen. N.H.



Ravel, Bolero, La Valse, Rhapsodie espagnole, Ma Mère l'Oye, Valses nobles et sentimentales, Pavane pour une infante défunte u.a. Orchesterwerke; Orchestre de la Société des Concerts du Conservatoire, André Cluytens; (AD: 1961/62) EMI 2 CD 7 69165 2 (WD: 133'41") AAD

Von Ravel's Orchesterwerken liegen inzwischen eine Reihe jüngerer Aufnahmen vor, die sowohl hinsichtlich des Orchesters wie auch der Aufnahmetechnik überlegen sind. Dennoch ist Cluytens ein ganz vorzüglicher Ravel-Direkt, und sein disziplinierter, stilgerechter Einsatz für diese Farb- und Rhythmuskompositionen hätte eine liebevollere Edition verdient. Die EMI erlaubt es sich hier, die Kassette lediglich ein paar dürtige Worte zum Komponisten beizufügen. HCD



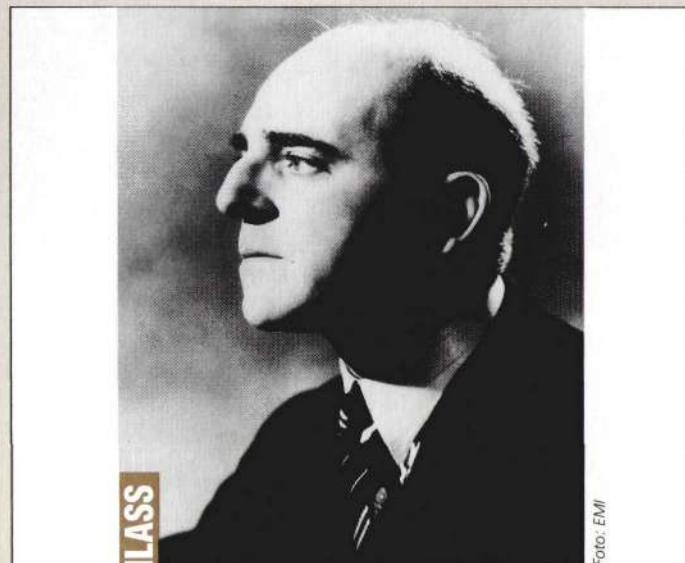
Puccini, Messa di Gloria; Thomas Dewald (Tenor), Ulrich Hielscher (Baß), Mitglieder des Gürzenichorchesters Köln, Kölner Kantorei, Gürzenich-Chor Köln, Domkantorei Altenberg, Volker Hempfling; (AD: 1986) Motette Ursina CD 40 091 (WD: 45'01") DDD

Das Jugendwerk Puccinis bezieht seine Kraft aus einer selbstverständlichen liturgischen Tradition. Daß es zugleich vom Geist der Oper des 19. Jahrhunderts durchdrungen ist, läßt Volker Hempfling intensiv ausspielen und -singen, etwa in den suggestiven Chor-Unisono-Passagen des „Qui tollis“. Arien wie das „Gratias“ des Tenors lassen schon Puccinis späteren Opernton anklingen. Eine eindrucksvolle Aufführung, live aus der Kölner Philharmonie. hg



Rossini, La Donna del Lago (Gesamtaufn., ital.); Ricciarelli, Valentini-Terrani, Gonzales, Ramey, Raffanti u.a., Philharmonischer Chor Prag, Chamber Orchestra of Europe, Maurizio Pollini; (AD: 1983) CBS 2 CD M2K 39 311 (WD: 138'07") DDD

Die Aufnahme, im Anschluß an die Aufführungen beim Rossini-Festival in Pesaro entstanden, ist ein wichtiger Beitrag zur Neubewertung der Opernserie des Komponisten. Der Musikwissenschaftler Philip Gossett bezeichnet sie als „die wohl melodiosere Oper Rossinis“, und wenn die Aufführung so gelungen ist wie in diesem Fall, kann von einer echten (Wieder-)Entdeckung die Rede sein. Die Sänger erweisen sich unter Pollinis straffer, nerviger Leitung als Rossini-Interpreten von Rang. Die gute CD-Technik macht das Hörvergnügen vollkommen. T.V.



SOLOMON-NACHKLASS

Der britische Klaviervirtuose Solomon, der von der Kritik als einer der herausragenden Pianisten des 20. Jhs. gefeiert wurde, ehe ein Schlaganfall seiner Karriere 1956 ein Ende setzte, ist im Alter von 85 Jahren in London gestorben. Über EMI-ASD sind derzeit noch eine 6-LP- und eine 2-LP-Kassette mit Beethoven-Sonaten greifbar sowie eine Platte mit dem Grieg- und Schumann-Konzert.



Rossini, L'Italiana in Algeri (Gesamtaufn., ital.); Valentini-Terrani, Ganzarolli, Araiza, Dara u.a., Cappella Coloniensis, Gabriele Ferro; (AD: 1979) CBS 2 CD M2K 39048 (WD: 146'09") ADD

Da Claudio Abbado uns die „Italienerin“ auf Schallplatten (bis jetzt) schuldig geblieben ist, darf diese Einspielung als erste Wahl gelten. Gabriele Ferro nimmt Rossini in allen instrumentalen und vokalen Belangen sehr ernst, ohne – wie Scimone bei RCA – allen Humor aus der Partitur zu vertreiben. Die Cappella Coloniensis garantiert selbst im halsbrecherischen Tempo große Präzision, manches könnte noch gelöster klingen. Bessere Rossini-Sänger als die Valentini-Terrani, Araiza und Dara sind derzeit nicht zu haben, und der rauhestimmige Vladimiro Ganzarolli trifft den Erzmaestro Mustafa haargenau. Die CD-Version klingt transparenter und dynamisch weiträumiger als die ältere LP-Version. E.PI.



Rimsky-Korsakoff, Scheherazade, Capriccio Espagnol, Borodin, Polowetz Tänze; London Symphony Orchestra, New Philharmonia Orchestra, Royal Philharmonic Orchestra and Chorus, Leopold Stokowski; (AD: 1964, 1969, 1973) Decca CD 417 753-2 (WD: 72'54") ADD

Mit seinem blockhaften, archaischen und immer unsentimentalen Zugriff meidet Stokowski die süßlichen, etwas glatten Gefahrenpunkte der Musik und meißelt das herb-russische Element mit so wuchtiger Kraft heraus, wie es wohl kaum ein anderer Dirigent vermag. Vorbildlich ist auch die Solovioline (Erich Gruenberg). Die drei Londoner Orchester bieten außerdem eine hervorragende dynamische Abschattung; auch in der Aufnahmetechnik ist das Alter dieser Produktion kaum hörbar. HCD



Satie, La Mort de Socrate, Sauguet, Les Penitents en Maillots Roses; Paul Derenne (Tenor), Henri Sauguet (Piano); (AD: 1954, 1986) Bourg/Helikon BG 3017 (1 M 30) AAA

Das sinfonische Drama „Socrate“, 1918 auf der Grundlage von Platon-Texten entstanden, gilt als eine der stärksten Kompositionen Saties; das bestätigt die vorliegende Aufnahme, die den dritten Teil des Werkes in der ursprünglichen Klavierfassung zu Gehör bringt. Satie-„Jünger“ Henri Sauguet (Jg. 1901) und Paul Derenne, ein Meister des Legato-Singens, schaffen mit sparsamen Mitteln eine meditative Atmosphäre. Ähnlich im Fluß der Klangsprache sind Sauguets 1944 entstandene Vertonungen einiger Gedichte aus Max Jacobs „Büßer in rosa Trikots“. T.V.



Fjodor Schaljapin singt russische Operarien: Werke von Mussorgsky, Glinka, Borodin u.a.; Fjodor Schaljapin (Baß), div. Orchester; (AD: 1908-31) EMI CD 7 61008 2 (WD: 69'31") ADD

Selbst die Ruslan-Arie von 1908 ermöglicht, obgleich sie rauscht, eine gute Vorstellung von Dimension und Farbe dieses expansiven Prachtbasses mit superber Höhe. Verblüffend gut aufbereitet, präsent und klar sind auch die späteren Produktionen, so daß sich die suggestive Gestaltungskraft und das vitale Temperament dieser großen Persönlichkeit beeindruckend mitteilen können. Besondere Glanzpunkte, auch klanglich, sind die Ausschnitte aus „Rusalka“ (Dargomyschki) und die sehr bekannten „Boris“-Aufnahmen. H.Sch.



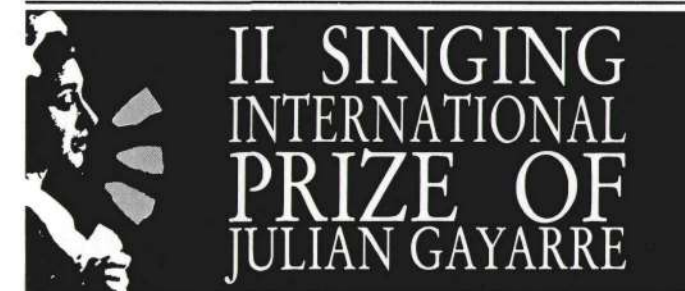
Schlager und Chansons: Wir machen Musik, Skandal im Harem, Kriminaltango, Lenz, Man müßte Klavier spielen können u.a.; Drops (Gesang und Klavier); (AD: [P] 1987) MD+G/EMI-ASD CD L 3288 (WD: 68'18") DDD

Ihr Name soll Programm sein und ist es in der Tat: Die ganz eigene Mischung von Schlager, Chanson und satirischem Biß des Männer-Vokalquartetts „Drops“ enthält Süß-Klebriges ebenso wie „kariösen“, also nagenden Witz. Emil Gerhards und Norbert Schulzes Arrangements wie auch des ersten Morgenstern- und Friederike Kemper-Vertonungen drücken sich mit Charme und Eleganz um die Entscheidung, was hier denn nun „ernst“ und was (bloß?) unterhaltend gemeint sein soll. S.B.



Schubert, Sinfonie Nr. 9 C-Dur 944; Berliner Philharmoniker, Wilhelm Furtwängler; (AD: 1942) Bayer Records/Helikon 200 003 CD (WD: 48'59") ADD

Vorwärtsdrängende Emphase ohne „himmlische Längen“ charakterisiert den legendären RRG-Konzertmitschnitt aus der alten Berliner Philharmonie. Er wurde bereits 1962 von den Sowjets veröffentlicht und ist seit 1971 auf verschiedenen Labels im Westen erhältlich. Als überwältigendes Dokument von Furtwänglers dramatischem Espressivstil, der sich etwa in einer ausgeprägten Agogik niederschlägt, steht die Aufnahme trotz deutlich schlechterer Klangqualität gleichberechtigt neben der vielgepriesenen statischeren Studio-Einspielung von 1951 (DG), die ebenfalls auf CD angeboten wird. M.E.



CHAIRMAN: MR. JOSÉ CARRERAS

General Norms

The Government of Navarra (Spain) through its Department of Culture and Education, wishes to announce the forthcoming International Prize of Singing «Julian Gayarre», the aim of which is to promote the singing voice and potential of its most qualified and reputed artists. The Competition will be held under the chairmanship and sponsorship of Mr. José Carreras and will be subject to the following Conditions of Entry:

A) These International Prize of Singing will be presented every two years as part of the Festivals de Navarra.

The second of these competitions will be held during the Festivals de Navarra of 1988 in the week 29 August - 4 September.

B) The competition is open to participants of all nationalities. Male participants should be over 20 years of age and less than 35 as of the date of this announcement.

Female participants should be over 18 years of age and less than 35 of the date of this announcement.

C) The International Prize of Singing «Julian Gayarre» will consist of the following prizes:

First Prize: 750.000 ptas.

Second Prize: 500.000 ptas.

There will be a Special Prize for the best Spanish Tenor selected among the contestants who will be awarded the additional Prize of 250.000 ptas, which cannot be added to the other two prizes.

The Jury intends to propose to the Department of Education and Culture the granting of a scholarship to the contestant or contestants whose performance merits such an award.

D) The Adviser of the Department of Education and Culture of the Government of Navarra will nominate a jury composed of seven members, all of whom celebrities in the field of music and vocal interpretation.

One of the members of the Jury will be elected by his colleagues to act as Secretary.

E) Furthermore, all prize winners will participate in a concert, as part of «Festivals de Navarra» one year after the competition has taken place.

Procedure

1. Enrolment.

1.1. The applicants for this Competition International Prize of Singing «Julian Gayarre», should deliver to the «Registro General de Navarra» Carlos III, 2.31002 PAMPLONA or send by post before 31 May 1988 the following information:

- Full name, age, nationality, address and telephone number.
- A professional and artistic Curriculum Vitae including an account of studies, degrees, prizes and scholarships, etc.
- A minimum repertory of six vocal pieces (4 arias for Opera and two songs by classical composers) which in total should last not less than 30 minutes.

1.2. The Jury reserves the right to select the applicants who are to participate in the Competition.

2. Examinations.

2.1. The International Prize of Singing «Julian Gayarre» contest will be held in three eliminatory rounds.

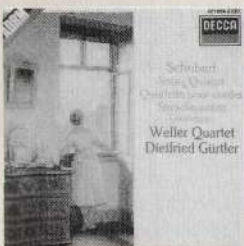
In each round the order of performance will be decided by lot.

2.2. Before June 15, 1988, enrolled or selected applicants will be given the place and time at which the lot corresponding to the first eliminatory examination should take place.

2.3. All applicants will have the right to keep their own musicians during their performances.

Should this not be the case, after each lot the organizing committee will put a piano player at the disposal of each applicant for a 30 minute rehearsal prior to each of the examinations, and will establish the order or rehearsals.

2.4. All performances will be public.



Schubert, Streichquintett C-Dur D 956, Quartettsatz c-Moll D 703; Weller Quartett, Dietfried Gürtler (2. Cello); (AD: 1970) Decca CD 421 094-2 (WD: 59'38'') ADD

Die Interpretation des Weller Quartetts ist eine durchaus noch aktuelle, ausgewogene Sichtweise des Schubert-Quintetts, die ohne Ausdrucksextreme und übergrößen Gefühlsdruck auskommt. Die inhaltliche Aussage bleibt stets verbindlich. Das Weller Quartett zeichnet ein schlechtes, kultiviertes Schubert-Bild, mit Sinn für Entwicklung und Proportion, zum Beispiel im Adagio, mit gezieltem Temperament im Scherzo und in der tremolierenden Eröffnung des Quartettsatzes. Das Klangbild ist analytisch, aber recht nüchtern und räumlich etwas eingeengt. N.H.



Schumann, Frauenliebe und Leben op. 42, Liederkreis op. 39; Jessye Norman (Sopran), Irwin Gage (Klavier); (AD: 1975) Philips CD 420 784-2 (WD: 53'38'') ADD

Die auch auf CD sehr klar und natürlich klingende Aufnahme ist für Melomanen ein Muß. Faszinierend, wie die Norman ihrer vollen, reichen Stimme die feinsten Farben und Nuancen abgewinnt. Noch erstaunlicher ist aber, daß die Amerikanerin bereits in ihren frühen Karriere-Jahren neben vielen anderen Idiomen auch die Sprache des deutschen Liedes beherrschte. Ihr Vortrag der Schumann-Zyklen ist nur eines von vielen Beispielen für das, was sie als Interpretin auszeichnet: die Kunst der klugen Differenzierung. T.V.



Schwedische Orgelromantik: Werke von Olsson, Hägg, Haapalainen, Sjögren, Lindberg; Dick Klomp an der Orgel der Kristine Kirche in Jönköping; (AF: 1985) Motette Ursina CD 10 971 (WD: 62'02'') DDD

Der Begriff „Romantik“ ist hier stilistisch, weniger zeitlich zu verstehen. Der Finne Haapalainen und die vier Schweden sind alle erst in diesem Jahrhundert gestorben. Wie sie der französischen Orgelromantik nahestehen, macht der niederländische Organist Dick Klomp mit seiner Registerwahl und subtilen Klangmischungen hörbar. Auch wenn die anderen Kompositionen nicht durchweg das hohe kontrapunktische Niveau von Otto Olssons Präludium und Fuge dis-Moll op. 56,3 erreichen, ist die Übernahme dieser Produktion von 1985 auf CD ein Gewinn. hg



Skrjabin, Klaviersonaten Nr. 1-10; Evelyne Dubourg (Klavier); (AD: 1972) Tudor/Disco-Center 2 CD 726 (WD: 134'15'') ADD

An Gesamtaufnahmen der zehn „gültigen“ Skrjabin-Sonaten ist kein Mangel, aber die meisten sind nicht greifbar. Insofern könnten CD-Versessene die milden Erörterungen von Frau Dubourg in Erwägung ziehen. Ein Begleittext von Wladimir Vogel rundet den wenig aufregenden Gesamteindruck philologisch ab. Aber wer die Taten eines Shukow (Ariola) oder wie zuletzt die enorme Klugheit und Behendigkeit eines Ashkenazy (etwa Nr. 8/ Decca) im Ohr hat, der wird erst recht abwinken. P.C.



Frederica von Stade singt Arien von Mozart, Rossini; Rotterdammer Philharmoniker, Edo de Waart, Orchestre Chambre de Lausanne, Antal Dorati; (AD: 1975, 1977) Philips CD 420 084-2 (WD: 69'12'') ADD

Diese Wiederauflage eines Recitals mit den Rotterdammer Philharmonikern, ergänzt durch Arienschnitte aus Doratis Haydn-Zyklus, zeigt die Sängerin in der ersten Blüte ihrer Karriere. Auch beim Wiederhören bezaubert der jungfräuliche Charme der Stimme, der Vortrag fordert nichtsdestoweniger zur Kritik heraus. Frau von Stade singt alles gleichsam mit „Weichzeichner“, die musikalische Linie verschwimmt im Schönklang, die Texte reduzieren sich oft zu Vokalisieren. Vieles bei Mozart und Rossini (Desdemona!) klingt dadurch unangemessen gefühlsselig, ein Eindruck, der durch das breite und schwerfällige Musizieren Edo de Waarts noch zusätzlich begünstigt wird. E.Pl.



Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23, **Chopin**, Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21; Vladimir Ashkenazy, London Symphony Orchestra, Lorin Maazel, David Zinman; (AD: 1963, 1965) Decca CD 417 750-2 (WD: 65'38'') ADD

Immer mehr wird die „backlist“ der Schallplattenfirmen „digitalisiert“. Das ist durchaus nicht zum Nachteil der Plattenhörer. So kann etwa die in den sechziger Jahren produzierte Aufnahme des Tschaikowsky-Konzerts mit Ashkenazy in puncto Brillanz durchaus überzeugen, ebenso wie die weniger sportive als nachdenkliche Spielweise des Pianisten, der gleichwohl die Virtuosität zu ihrem Recht kommen läßt. Weniger mitreißend ist die Chopin-Aufnahme: Der Orchesterpart, ohnehin kompositorisch eher spärlich, ist allzu sehr unterbelichtet – da fehlt der Partner für Ashkenazys sensibles Spiel. W.K.



Virtuosentücke für Soloflöte und Flötenduo; Per Oien und Robert Aitken (Flöte), Geir Henning Braaten (Klavier) u.a.; (AD: 1978/79) BIS/Disco-Center CD 145/46 (WD: 149'30'') AAD

Elf Opus-Nummern, dazu zwei Opern-Potpourris, als Gemeinschaftskompositionen der einst flötenspielenden Brüder Franz und Karl Doppler, und fünf Opus-Nummern von Karl Doppler allein, darunter eine Rigoletto-Phantasie, enthält „die längste Doppel-CD der Welt“ – so der marktschreierische Hinweis für die hier vorliegende kuriose, aber auch famose Edition. Das Versprechen eines langen Programms wird zwar eingehalten, sollte aber keine Schule machen. Dennoch wird ein Kapitel versunkener Virtuosen Geschichte mit viel Brillanz und imposanter Notenklingelei in Erinnerung gerufen. Klangbild und Fertigung sind einwandfrei. G.P.



Wagner, Tristan und Isolde (Gesamtaufn.); Nilsson, Ludwig, Windgassen, Wachter, Talvela u.a., Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Karl Böhm; (AD: 1966) DG 3 CD 419 889-2 (WD: 219'14'') ADD

Mit Wagnerianern und „Tristan“-Fans im besonderen meint es der internationale CD-Markt beneidenswert gut, da sich zu den bereits verfügbaren Alternativaufnahmen unter Bernstein (Philips), Furtwängler (EMI), Karajan (EMI) und Carlos Kleiber (DG) nun auch noch der Bayreuther Mitschnitt des Festspielsommers 1966 unter Karl Böhms musikalisch wundervoll ausbalancierter Leitung hinzugesellt. Birgit Nilsson und Wolfgang Windgassen bilden zwar rein materialmäßig ein eher ungleiches, im Ausdruck jedoch beglückend harmonisches Telpaar. Mit nur je einer fabelhaft klingenden CD pro Akt ein echtes Muß! CDS

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Hervorragender Einstieg in eine Gesamt-Edition.

Reicha, Sämtliche Bläserquintette (Vol. I); Albert-Schweitzer-Quintett: Angela Tetzlaff (Flöte), Christiane Dimigen (Oboe), Diemut Schneider (Klarinette), Silke Schurack (Horn), Eckart Hübner (Fagott); cpo/jpc (jpc Schallplatten, Postfach 2426, 4500 Osnabrück) CD 999 022-2 (WD: 71'53'') DDD
Klangbild: Füllig, harmonisch, klar und differenziert.
Fertigung: Sehr gut.

Anton Reicha wäre heute ein vergessener Komponist, hätte er nicht so wunderbare Bläserquintette geschrieben. Das kompositorische Niveau, das sich in diesen Werken niederschlägt und gleichsam zum Standard anspruchsvoller Bläserliteratur geworden ist, bedeutete im ausgehenden 18. Jahrhundert eine Veredelung der Bläsermusik, die zuvor als Freiluftmusik eher Unterhaltungscharakter hatte. Reicha hat die klassische Besetzung des Bläserquintetts mit Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott etabliert und damit etwas dem Streichquartett-Schaffen Haydns Vergleichbares versucht – bewußt oder unbewußt. Er hat das Bläserquintett zu einem Gattungstyp erhoben und damit zugleich als

Kunstmusik durchgesetzt. Freilich hatte dies nicht die Konsequenzen, die wir von Haydns Quartett-Initiative her kennen. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicher, daß die Bläserkonstellation sich den kompositorisch-diffizilen Strukturen des Streichquartettsatzes entzieht.

Reichas Quintette sind Meisterwerke und weisen in der Melodieerfindung, in Klangfarbenexperimenten, in ihren Ansprüchen an Spieltechnik und Virtuosität sowie in ihrer Ausdrucks- und Stimmungsvielfalt einen ganz erstaunlichen Reichtum auf. Eine Gesamteinspielung der insgesamt 28 Quintette ist also mehr als gerechtfertigt, und ganz besonders dann, wenn sich ein Bläserensemble von allererstem Rang – wie es das Albert-Schweitzer-Quintett ist – dieser Aufgabe unterzieht. Die Musiker sind zwischen 25 und 29 Jahre alt und musizieren seit 1983 in der heutigen Besetzung. Wichtige Preise wie der des Deutschen Musikwettbewerbs und der des ARD-Wettbewerbs in München markieren die Entwicklungsstationen. Ihre Einspielungen sind von allerbesten Qualität; nichts, was dieses Ensemble schuldig bliebe. Bestechend ist vor allem die Intonationsgenauigkeit, und voller Bewunderung registriert man, wie exakt hier in gegenseitiger klanglicher und artikulatorischer Abstimmung musiziert wird, ohne daß die Musik an Lebendigkeit und innerer Beseeltheit verliert. Daß jeder einzelne dabei auch als Meister seines Fachs gefordert wird, liegt an den Werken, wie etwa op. 88 Nummer 5, wo immer wieder ausgesprochen

solistische Partien den Bläusersatz aufbrechen.

Die Gesamteinspielung ist auf insgesamt zehn CDs angelegt, wobei jede Veröffentlichung drei unterschiedliche Stücke zu je einer Programmeinheit dramaturgisch sinnvoll zusammenfaßt. Auf eine chronologische Folge ist also zugunsten einer Konzeption verzichtet worden, die künstlerischen Erwägungen folgt. Das ist gut so, und die erste CD der Reihe belegt überzeugend die Richtigkeit dieses Verfahrens. Wie ernsthaft und liebevoll man diese Edition in Angriff genommen hat, beweist auch das Begleitheftchen mit ausgezeichneten Einführungstexten. Dieter Rexroth

Die Gewinner der Schallplatte des Monats März:

Dr. Günter Arns, 7032 Sindelfingen
Horst Büttner, 2800 Bremen
Dr. Claus Dieck, 2000 Hamburg
Gerd Gössling, 5603 Wülfrath
Gerd Michael Kullik, 6720 Speyer
H. Popel, 8000 München
Stephan G. Stachorski, 6719 Gölthheim
Tatyana Stierr, 7500 Karlsruhe
Heinrich Vorhagen, 5110 Alsdorf
Ruth Zeiter, CH-3098 Koniz

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion **FonoForum**, Stichwort **Schallplatte des Monats**, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
MAI 1988